

## Neue Rhopalocera.

Von *Eduard G. Honrath*.

X.

---

Hierzu Doppel-Tafel XV.

Bezeichnung des Geüders nach Schatz.

---

*Ornithoptera Flavicollis* Druce var. *Olympia* Honr. Fig. 1.

*Orn. Olympia* Honr., Entom. Nachr. XVII (1891), p. 241. 1)

Sandakan, Borneo sept.

Von dieser schon durch ihre Färbung sehr auffallenden *Ornithoptera* ist jüngst von ihrem Entdecker Herrn W. Windrath, welcher jetzt wiederum in jener Gegend sammelt, eine Anzahl in beiden Geschlechtern eingetroffen. Die ♂♂ lassen nun zwar keinen Zweifel, dass *Olympia* nicht als eine neue Art anzusehen ist, dagegen ergibt der Vergleich der ♀♀ mit dem zuerst beschriebenen einzelnen ♀ eine so schlagende Uebereinstimmung der festgestellten Merkmale, dass die Aufstellung eines Namens, wenn auch nur für eine Lokalform, völlig gerechtfertigt wird.

Die ♂♂ sind von *Ruficollis*, die ich vor Jahren von Kunstler aus Malacca und von Grabowsky aus S. O. Borneo in Anzahl erhielt, sicher nur durch den gelben Halskragen zu unterscheiden; die hellgelben Begrenzungen der Adern reichen in der obern Hälfte der Vorderflügel bis zur Discocellulare (Querast), die kürzern in der untern Hälfte treten meistens deutlicher hervor. Hierdurch unterscheiden sich diese ♂♂ von den mir aus S. O. Borneo vorliegenden *Flavicollis*-♂♂, bei denen die gelbe Begrenzung der Adern allenthalben eine kürzere und schwächere ist.

Die 7 ♀♀ zeigen sämmtlich die Adern der Vorderflügel sehr breit hell begrenzt. Bei 6 Stücken ist die Mittelzelle, wie bei dem abgebildeten ersten ♀, vollständig aufgeheilt, nur bei einem ♀ hat die innere Hälfte dunkle Schattirungen und deutet auf

---

1) Bei dieser Gelegenheit sei ein Druckfehler verbessert. Im zweiten Absatz Zeile 5 muss es heissen statt Costal- Subcostal- und statt Subcostalzelle Costalzelle.

eine gewisse Hinneigung zur Stammart. Ich betone ausdrücklich Schattirungen, denn von der Grundfarbe selbst ist in den Mittelzellen aller vorliegenden ♀♀ nirgendwo etwas zu sehen. Diese Aufhellungen sind bei einigen Stücken grauweiss, bei andern gehen sie mehr in cremefarben über.

Auf den Hinterflügeln verläuft bei allen ♀♀ die schwarze, meistens sehr breite Fleckenbinde auf der Ober- und Unterseite bis in den Vorderrand; bei allen ist nur die Costalzelle schwarz gefärbt, die innere Hälfte der Subcostalzelle erscheint daher in der Grundfarbe, die gewöhnlich nicht, wie bei dem zuerst bekannt gewordenen ♀, dunkel-, sondern eher hell goldgelb zu sein scheint.

Unzweifelhaft hat diese Form Druce bei Beschreibung seiner *Flavicollis* unter seinem grossen Material — er erwähnt 35 ♂♂, 7 ♀♀ — nicht vorgelegen, da so auffallende Unterschiede bei den ♀♀ gar nicht zu übersehen sind. Das beweist auch sein Vergleich mit *Amphrysus* Cr. von Java und der übrigens etwas gewagte mit *Miranda* Butl. ♀, welches letztere eine ganz dunkle Mittelzelle der Vorderflügel und von allen *Ornithoptera*-Arten und Formen auf den Hinterflügeln wohl die ausgebreitetste schwarze Färbung hat.<sup>1)</sup>

Von den Merkmalen, welche Druce für seine *Flavicollis*<sup>2)</sup> aufstellte, bleibt bei Vergleich mit der vier Jahre später von Butler publicirten *Ornith. Ruficollis* als einzig sichere Unterscheidung von letzterer nur der gelbe Halskragen übrig; erst durch die neue Form *Olympia* sind zu diesem wirklich charakteristische Verschiedenheiten hinzugetreten.

Dagegen beweisen einige von der kleinen Insel Labuan (N.O.-Borneo) stammende *Ruficollis*-♀♀ und ein *Flavicollis*-♀, welche Dr. Staudinger zum Vergleich mir zu schicken die Güte hatte, dass ein theilweises bis fast gänzlichliches Freibleiben der Subcostalzelle von der schwarzen Färbung auch sonst bei diesen vorkommt. Bei einem dieser *Ruficollis*-♀♀ ist die Mittelzelle der Vorderflügel auf der Unterseite zum grössten Theile, fast bis zur Basis, aufgehellt, aber die besonders an der Mediana und an der Basis noch verbliebene dunkle Färbung ist genau die der Grundfarbe. Das eine *Flavicollis*-♀ zeigt einen Uebergang zu *Olympia*-♀, indem nicht nur

1) Bei einem *Miranda*-♀ aus Sandakan in meiner Sammlung treten auf den Hinterflügeln nur die äussere Hälfte der Mittelzelle und ein verschwindend kleiner Theil der sie umgebenden Zellen hell goldgelb aus der sie breit schwarz umschliessenden Färbung hervor; auch ist das Gelb zwischen Binde und Aussenrand mit schwarzen Schüppchen bedeckt.

2) Aus welchem Theile von Borneo sein Material stammte, giebt er nicht an.

die Adern der Vorderflügel oberseits grauweiss, unterseits fast weiss breit begrenzt sind, sondern auch die äussere Hälfte der Mittelzelle ebenso aufgeheilt ist; aber die innere Hälfte hat deutlich die Grundfarbe, so dass hier von Schattirungen, wie bei einem einzelnen *Olympia*-♀, gar nicht die Rede sein kann.

Ob *Flavicollis* und *Ruficollis*, wie dies von einigen Lepidopterologen angenommen wird, wirklich nur Formen ein und derselben Art sind, kann mit Bestimmtheit erst nur aus einer genauern Kenntniss der ersten Stände festgestellt werden; eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat jene Annahme immerhin für sich, zumal Angesichts der *Ruficollis*-♀♀ von Labuan.

*Papilio Neumoegeni* Honr. Fig. 2.

Sambawa, Arch. mal.

Entomol. Nachr. XVI (1890), p. 127:

„Fulvus. Alae anticae parte dimidia basali parteque apicali squamulis flavo-virescentibus metallicis sparsis, pone medium vitta lata longitudinali subobliqua flavo-virescente, plaga magna subrotundata fusca nitente interrupta, ornatae.

Alae posticae parte tertia basali sicut in alis anticis, parte media late smaragdina, limbo externo late fusco, serie lunularum smaragdinarum decorato, cauda ocelloque enucleato anali fuscis.

Alae subtus a *Pap. Perantho* non distinguendae, quare in specie nostra sectiones *Pap. Daedali* atque *Peranthi* conjunguntur.“

Grundfarbe braun. Die Basalhälfte und der Apikaltheil der Vorderflügel mit metallglänzenden Schüppchen bestreut. Von der Mitte des Vorderrandes zieht sich, ein wenig noch in die Mittelzelle hinein, nach dem Innenwinkel eine breite smaragdgrüne Querbinde, die im untern Theile durch einen auffallend grossen Pelzfleck unterbrochen wird und in welcher die Subcostale und Mediana, namentlich die stark schwarz bestäubte Discocellulare, deutlich hervortreten. Vor dem Aussenrand bildet eine hellgrüne Färbung eine zweite Binde.

Auf den Hinterflügeln erscheint das Basalfeld wie eine Fortsetzung desjenigen der Vorderflügel und wird von einer sehr breiten smaragdgrünen Querbinde begrenzt, neben welcher, im obern Theile fast unmittelbar sich daran anschliessend, grosse grüne Halbmondflecken den Saum wie eine Binde begleiten.

Analauge und Schwänze braun, ersteres ohne Kern.

Unterseite fast genau wie die von *Pap. Peranthus*, mit dem die neue Art auch in der Gestalt übereinstimmt.

Fühler schwarz. Der Körper auf der ganzen Oberseite mit grünen Schüppchen besprenkelt, auf der Unterseite lehmbraun.

Länge des Vdfl. 45 mm.

Diese herrliche Art wurde von dem gewandten und emsigen amerikanischen Sammler W. Doherty auf der Insel Sambawa im Malayischen Archipel entdeckt; sie gehört zu den interessantesten ihrer Gattung, da sie die *Daedalus*- mit der *Peranthus*-Gruppe verbindet.

Nach 1 ♂ (Sammlung B. Neumoegen in New-York).

*Papilio Neptunus* var. n. *Fehri*.

Insel Nias.

Durch ihre nicht unerhebliche Grösse unterscheidet sich diese Form von der Stammart zunächst, denn während bei den ♂♂ der letztern die Länge des Vorderflügels selten 54 mm, bei den ♀♀ noch seltener 53 mm. erreicht, haben die Vorderflügel der zwei vorliegenden ♂♂ von *Fehri* eine Länge von 56 bzw. 57 und die des ♀ 56 mm.

Während die Vorderflügel bei *Neptunus* zwischen dem Basaltheile, der bis zum Innenwinkel schwarz gefärbt ist, und ihrem dritten Viertel weisslich grau, dann aber auch noch zwischen letzterm und dem dunkeln Apex mehr oder weniger aufgehellt sind, ist der Grundton der Vorderflügel der var. *Fehri* fast durchweg von gleichmässig graubräunlicher Farbe, so dass die Adern und die dunkeln Zellenfalten überall deutlich hervortreten. Nur der Basaltheil hat mit dem kurzen Innenrand eine schwarze oder schwärzliche Färbung.

Auf den Hinterflügeln haben die ♂♂ nur zwei Analflecken, die bei dem einem karminroth, bei dem andern orange gelb in der Farbe des Aftertheils sind. Diese Flecken sind erheblich kleiner als die der Stammform; von einem Ansatz eines dritten, der bei *Neptunus*, soweit mir bekannt, vor der Analklappe stets vorhanden ist, oder gar eines vierten nach innen stehenden fehlt jede Spur. Nur auf der Unterseite des zweiten ♂ zeigt sich innen noch ein drittes, fast verschwindendes Fleckchen. Auch das ♀ hat nur zwei Analflecken; von diesen ist der zweite innere auf der Oberseite sehr deutlich in zwei ganz isolirt stehende Theilchen gespalten, welche sich aber auf der Unterseite wieder vereinigt zeigen. Diese Flecken sind kaum ein Drittel so lang wie die der Stammform und blassgelb.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist bei allen drei vorliegenden Stücken die Aufhellung zwischen den dunkeln Adern und Zellenfalten fast hellgrau; die oberseits orange gelbe Färbung der

Analflecken der Hinterflügel ist bei dem einen ♂ orangeroth, die blassgelbe beim ♀ orangegeb.

Die Flügel des ♀ erscheinen weit gestreckter als die der *Neptunus*-♀♀, die stets kleiner als die ♂♂ sind.

Benennung zu Ehren des Herrn Missionars Fehr, welcher durch sein eifriges Sammeln viel zur Kenntniss der Lepidopteren-Fauna der Insel Nias beigetragen hat.

Sammlung v. Schönberg ♂♀, — Honrath ♂.

*Parnassius Delphius* Eversm. var. *Stenosemus* Hour.

Fig. 3.

Ladak.

Entomol. Nachr. XVI (1890), p. 127:

„Alae posticae limbo externo translucido angustissimo, maculis quatuor caeruleis analibus externisque, ad limbum illum valde appropinquatis ornatae; ocello inferiore ochraceo, interdum toto nigro, ad marginem externum magis appropinquato; ocelli superioris loco macula adest minima nigra.“

Grundfarbe gelblich weiss. Der glasige bis zum Innenwinkel reichende Aussenrand der Vorderflügel schmal, wie bei der var. *Staudingeri*, die daneben stehende schwarze Fleckenbinde zusammenhängender.

Besonders charakteristisch ist der äusserst schmale glasige Saum der Hinterflügel und das deutliche Hervortreten von vier blauen schwarz umrandeten Anal- bzw. Randflecken, von denen die beiden obern eine dunkle Begrenzung haben, die sich bindenartig nach dem Apex hinaufzieht.

Bei allen vorliegenden Stücken ist die untere Ocelle orangegeb, bei einem ♂ fast ganz schwärzlich bestäubt, die obere Ocelle aber durch einen kleinen schwarzen Fleck ersetzt.

Unterseits fehlt auf den Hinterflügeln, wie fast durchweg bei der var. *Staudingeri*<sup>1)</sup>, jede Spur von Basalflecken. Die Ocellen wie auf der Oberseite.

Fühler schwarz, ihre Stiele beim ♀ fast ebenso schwarz wie die des ♂.

Länge des Vdfl. 30—31 mm.

Mit *Stenosemus* ist wiederum eine neue Form von *Delphius* zu den vielen bereits aufgestellten hinzugesetzt, auf's neue bestätigend, dass diese Art fast auf jedem Gebirge verschieden ist.

Gefunden wurde *Stenosemus* auf den höchsten Pässen des nordöstlichen Kaschmir (Ladak).

1) Auch bei var. *illustris* Gr.-Gr. und *transiens* Aust., wenn man so schwache Varietäten überhaupt gelten lassen will.

*Pieris Fruhstorferi* n. sp. Fig. 4 ♂, 4a ♀.

Tengger-Gebirge, Java.

♂ Oberseite: Grundfarbe kreidigweiss, an der Basis schwärzlich bestäubt. Der ganze Vorder- und der Aussenrand der Vorderflügel bis zum ersten Medianast oliv-schwärzlich gesäumt. Diese dunkle Färbung begrenzt von der Basis bis noch etwas über den obern Winkel der Discocellulare hinaus scharf die Mittelzelle, lässt dann die weisse Grundfarbe, ähnlich einem 3 mm. langen und 1 mm. breiten Fleck, hervortreten und bedeckt am Aussenrand breit die Adern, namentlich Medianast 1, 2 und 3. Aus dieser schwarzen Umsäumung tritt die Grundfarbe in Zelle 3 und 4 nur fleckenartig hervor.

Auf den Hinterflügeln steht am Saume auf jeder Ader ein eckiger schwärzlicher Fleck.

Unterseite: Grundfarbe mattweiss, auf den Vorderflügeln an der Basis grau bestäubt. Vorder- und Aussenrand graubraun. Die Discocellulare wird breit von einem bis zum Costalrand gehenden schwärzlichen Fleck markirt; zwischen diesem und der bräunlich grauen Apicalfärbung treten drei etwas schmalere, zusammenhängende weisse Flecken scharf hervor. Unter denselben zieht sich bis nach dem Innenwinkel die erwähnte dunkle Färbung, in welcher, zunächst mit den weissen Subapikalflecken parallel, eine Reihe weisser Randflecken herunterläuft, von denen der unterste (7.) fast verschwindend erscheint.

Auf den Hinterflügeln ist mit Ausnahme der zart gelblichen Costalzelle der ganze Basaltheil bis über  $\frac{1}{3}$  hinaus bräunlich grau. In dem ebenso bestäubten fast  $\frac{1}{4}$  breit eingefassten Aussenrand steht, parallel mit diesem laufend, in jeder Zelle je ein eckiger weisser, gelblich bestäubter Fleck. Die Adern sind ebenfalls bräunlich grau bestäubt.

♀ Grundfarbe weiss, an der Basis noch etwas breiter als beim ♂ mit schwärzlichen Schüppchen bedeckt. Zeichnung der Vorderflügel genau entsprechend der bei beiden Geschlechtern gleichen Unterseite, nur ist die Färbung kräftiger.

Auf den Hinterflügeln sind die, wie beim ♂, am Saume auf jeder Ader stehenden, aber weit grössern dunkeln Flecken breit schwärzlich beschattet und ähneln dadurch einer Binde.

Thorax schwärzlich und weiss behaart; Körper oben schwärzlich, unterseits weiss. Beine und Fühler schwärzlich, Palpen grauweiss.

Länge des Vorderflügels ♂ 24, ♀ 22 mm.

Auffallend ist die geringe Grösse des ♀ im Vergleich zu dem ♂ jedoch dürften dies zufällige Eigenthümlichkeiten der nur in je einem ♂ und ♀ vorliegenden Stücke sein.

Diese sehr bemerkenswerthe Art wurde von Herrn H. Fruhstorfer, dem ich sie zu Ehren benenne, im Tengger-Gebirge in einer Höhe von 1800—2100 Meter entdeckt.

Sammlung Honrath.

*Delias Abnormis* Wall. var. n. *Euryxantha*.

Kaiser-Wilhelmsland (N. Guinea sept. or.).

Von der typischen *Abnormis* unterscheidet sich *Euryxantha* dadurch, dass der grösste Theil der Unterseite der Hinterflügel von der Basis bis nahe an den Aussenrand hellgelb gefärbt ist. Die typische, gleichmässig glänzend umbrafarbene Verdunklung der Unterseite ist dadurch fast auf  $\frac{1}{4}$  beschränkt und bildet nur noch eine Saumbinde, die aber dunkler umbra gefärbt ist. An dem grossen gelben Felde sind die typischen gelblich grauen Schuppen des Innenrands und die grünlich grauen der Costalzelle verschwunden.

Es liegen mir von dieser schönen Form 4 ♂♂ und 1 ♀ vor. Unmittelbar an dem dunklen Saume (der Unterseite der Hinterflügel) stehen bei allen diesen Stücken in dem charakteristischen grossen gelben Felde am Apex 1—2 und zwischen der Mitte und dem Analwinkel in jeder Zelle nebeneinander je 2 kleine hellrothe Flecken. Bei 2 ♂♂ geht die gelbe Färbung, namentlich im Apextheile, in Weiss über; bei einem andern der 4 ♂♂ ist sie dagegen dunkler, indem sich schwärzliche Schüppchen eingestreut zeigen und die dunkle Färbung des Saums sich noch auf das Geäder fast  $\frac{1}{3}$  des gelben Feldes erstreckt. Bei diesem Stücke sind die hellrothen Flecken grösser, besonders am Apex.

Bei dem ♀ ist der dunkle Saum breiter, entsprechend der übrigen breitem, aber matt dunkel-umbra gefärbten Umrandung der Vorder- und Hinterflügel.

Die breitere Umsäumung auf Ober- und Unterseite ist entschieden für die ♀♀ beider Formen charakteristisch; sie zeigt sich auch bei einem mir vorliegenden typischen *Abnormis*-♀, während die Vorderflügel von 3 dazu gehörigen ♂♂ und die der 4 ♂♂ der var. *Euryxantha* schmaler, die Hinterflügel auf der Oberseite sogar sehr schmal dunkel umbrafarben umsäumt sind.

Ich muss daher sehr ernst bezweifeln, dass das von Smith und Kirby 1) als typisches *Abnormis*-♂ abgebildete und beschriebene Exemplar wirklich ein ♂ ist. Zudem erweisen sich die von diesen

1) Smith et Kirby, Rhop. exot. Pierinae (1889), p. 6, t. II, f. 6, 7 ♂.

Autoren für das „♂“ erwähnten rothen Flecken am Apex und Analwinkel<sup>1)</sup> durchaus nicht als charakteristisch, denn die mir vorliegenden 3 *Abnormis*-♂♂ haben nur einen ganz kleinen, fast verschwindenden rothen Apexfleck, das ♀ aber nicht nur einen solchen gross und kräftig (oder richtiger 2 zusammenhängende), sondern am Analwinkel nebeneinander sogar 5 mehr oder weniger deutliche rothe Fleckchen. Diese stehen genau an derselben Stelle, wie die der var. *Euryxantha* und bestätigen dadurch noch mehr die Zusammengehörigkeit der beiden sonst im Uebrigen ganz gleichen Formen. Diese, sowie die Hinneigung zum Variiren bezeugen auch die ganz kleinen zusammenhängenden blaugrauen Fleckchen, die sich bei dem einen *Abnormis*-♀ und 2 ♂♂ der var. *Euryxantha* auf den Hinterflügeln der Unterseite ganz am Saum zwischen Apex und Analwinkel befinden.

Die ♀♀ beider Formen haben bräunliche Härchen am After.

Mit Recht stellten Grose-Smith und Kirby *Abnormis* im Text trotz der kurzen Mittelzelle zur Gattung *Delias*, wohin Wallace, wenn er das ♂ gekannt hätte, sie sicher ebenfalls (statt zu *Tachyris*) gesetzt haben würde.

Sammlung v. Schönberg, — Honrath.

#### Gattung *Elsa* nov. genus.

Diese neue Gattung gründe ich auf die nachstehend beschriebene Art. Diese ist im Aeussern den *Amauris*-Arten nicht unähnlich, jedoch in der Rippenbildung sehr nahe mit *Danais* verwandt und unterscheidet sich in dieser Hinsicht nur durch die etwas längere (weit nach innen gebogene) obere Discocellulare der Vorderflügel. Auch die sekundäre Männchen-Anszeichnung der neuen Gattung weist auf die Verwandtschaft mit *Danais* hin, da sie ganz die Form wie bei *D. Limniace* und den dieser verwandten Arten besitzt. Da jedoch die Danaiden-Genera im Geäder überhaupt nur geringe Verschiedenheiten von einander zeigen und hauptsächlich die äussere Erscheinung die Gattungen charakterisirt, so ist es gewiss gerechtfertigt, für die vorliegende neue Art, die im Aeussern *Amauris*-artig, in dem innern Bau jedoch eng mit *Danais* verwandt ist, von diesem aber im Aeussern so sehr abweicht, eine besondere Gattung zu errichten.

*Elsa Morgenii* n. spec. Fig. 5.

Kamerun centr.

Grundfarbe der Vorderflügel braunschwarz. Die durch weisse Flecken gebildete allgemeine Zeichnung ist derjenigen der *Amauris*-Arten auffallend ähnlich, nur stehen die Flecken am Apex

<sup>1)</sup> Bei dem von Wallace publicirten ♀ fehlen diese rothen Flecken.

etwas weiter von diesem entfernt. Der grosse neben der Mittelzelle stehende Fleck wird von Medianast 1 scharf begrenzt; oberhalb zwischen diesem und dem am Schlusse der Mittelzelle stehenden befindet sich noch ein kleiner weisser Fleck, der aber bei einem Stücke nur schwach angedeutet ist. Die den Saum begleitenden Fleckchen scheinen, wie bei den meisten *Amauris*-Arten, in Zahl und Grösse sehr zu variiren, sind sogar rechts und links ober- und unterseits nicht überall übereinstimmend vertreten. Bei einem Stück fehlt am Innenwinkel der Fleck, der bei den andern Stücken den grössten Randfleck bildet, gänzlich, zeigt sich dagegen unterseits bei dem rechten Vorderflügel deutlich, auf dem linken aber nur angedeutet.

Grundfarbe der Hinterflügel röthlich braun. Letztere sind an der Basis bis ungefähr  $\frac{1}{3}$  glänzend weiss gefärbt. In den Zellen zwischen Medianast 2 bis Subcostalast steht nahe dem Saum je ein weisser rundlicher Fleck, bei dem abgebildeten Stücke noch ein fünfter zwischen dem Subcostalast und der Costale.

Unterseite von matterer Färbung. Vorderflügel zwischen Basis, den grossen Mittelflecken und dem Innenrande brandig rothbraun; auf den Hinterflügeln die weissen Randfleckchen grösser als auf der Oberseite.

Thorax und Brust schwarz, letztere weiss gefleckt; Leib oberseits braun, unterseits etwas heller. Fühler schwarz.

Länge des Vorderfl. 47—51 mm.

Nach 3 ♂♂ (Sammlung Berl. Museum, — Honrath).

Diese merkwürdige Art, welche nach Vorstehendem ihre Stelle im System zwischen den Gattungen *Danais* und *Amauris* zu finden hat, fliegt bei der Station Jaunde, zwischen  $12^{\circ} 25'$  Ost und  $3^{\circ} 45'$  Nord v. Greenw. auf dem innerafrikanischen Plateau 730 Meter Seehöhe an der Grenze zwischen der Wald- und Grasregion. Ich nenne sie zu Ehren ihres Entdeckers, des kühnen und erfolgreichen Expeditionsführers Herrn Premier-Lieutenant Curt Morgen und die Gattung nach dem Vornamen seiner Gattin.

### *Cirrochroa Niassica* n. sp.

Insel Nias.

♂ Basaltheil der Vorderflügel bis  $\frac{1}{3}$  derselben goldbraun, nach dem Aussenrand hin sich allmählig blass röthlichgelb aufhellend. Der Aussenrand schwach gewellt und von einer doppelten, ebenso geformten schwärzlich braunen Binde eingefasst. Der Apicaltheil zwischen den Ausläufen des Subcostalastes und der obern Radiale bräunlich gefärbt; in demselben steht am Vorderrand nahe der innern

der beiden Saumbinden ein ganz kleiner länglicher Fleck. Die Discocellulare ist durch bräunliche Bestäubung markirt.

Hinterflügel goldbräunlich, der stark wellenförmige Aussenrand bis zu  $\frac{1}{3}$  der Flügelgrösse von drei Binden begleitet, von denen die erste, den Saum umfassende braun, die zweite und dritte dunkelbraun gefärbt sind; letztere tritt durch weissliche äussere Begrenzung schärfer hervor. In jeder Zelle steht an dieser dritten Saumbinde je eine grosse Ocelle, im Ganzen 7, von denen die oberste nach innen weiss umfasst wird.

Die Unterseite wird charakterisirt durch eine röthliche, an der Mitte des Vorderrands zunächst stark eingebuchtete, dann schwach wellenförmig das äussere Drittel der Vorder- und Hinterflügel abgrenzende, schmale Binde, sowie durch die im Uebrigen bei den *Cirrochroa*-Arten gewöhnliche abgeblasste Zeichnung und Färbung.

♀ Grundfarbe steinockerfarben. Das äussere Drittel der Vorderflügel bis auf den bräunlichen Apikaltheil elfenbeinweiss, nur in den Zellen zwischen der Submediana und dem Medianast 1 und zwischen diesem und M. 2, besonders in der erstern, zeigen sich noch deutliche Spuren der Grundfarbe. (Beim ♂ sind solche zwar auch, aber fast unmerklich an denselben Stellen vertreten.) Der beim ♂ im dunklen Apex am Vorderrand stehende fast unmerkliche längliche weissliche Fleck deutlicher und grösser; ein ebensolcher fast in der Mitte des Vorderrands bezeichnet die Einbuchtung der (wie beim ♂) auf der Unterseite befindlichen schmalen, die Vorder- und Hinterflügel durchziehenden Binde, die beim ♀ auf den Vorderflügeln auch oberseits hervortritt.

Zeichnung der Hinterflügel wie beim ♂, von dem das ♀ sich auch auf der Unterseite im Uebrigen nicht unterscheidet. Thorax und Abdomen beim ♂ goldbraun, ♀ dunkel steinocker; Palpen oberseits goldbraun, unterseits gelb weisslich; Fühler schwärzlich.

Auffallend ist die so sehr verschiedene Grösse der 2 vorliegenden ♂♂, von denen das eine 33, das andre aber nur 26 mm. Vorderflügelänge hat; die des ♀ ist genau die des erstern.

Sammlung von Schönberg, — Honrath.

*Doleschallia Pfeili* n. sp. Fig. 7.

Neu-Meklenburg (Neu-Irland).

Vorderflügel tiefblau mit fünf weissen im Bogen stehenden Subapikal-Fleckchen; am Vorderrand unter dem Ende des Subcostalastes 2 quer untereinander drei hellblaue Flecken. In derselben Färbung zeigt sich, etwa ein Drittel vom Aussenrand, von der Sub-

mediana bis noch etwas über den Medianast hinaus eine sich nach oben hin verbreiternde Querbinde.

Hinterflügel braun ohne jede Zeichnung.

Unterseite schmutzig gelbbraun, beide Flügelpaare in der Mitte von einer schmalen rothbraunen, an der innern Seite bläulich gestreiften Querbinde durchzogen.

Auf den Hinterflügeln zwischen Binde und Aussenrand zwei röthlich braune, schmal schwarz umrandete Ocellen, deren hellblauer Kern von einem schwarzen Halbkreis umgeben ist. Die grössere Ocelle steht nahe dem Analwinkel in der Zelle zwischen Medianast 1 und 2, die kleinere in der Zelle zwischen Medianast 3 und der untern Radiale.

Länge des Vorderflügels 39 mm.

Leider liegt von dieser schönen Art nur ein ziemlich stark abgeflogenes Stück vor, nach welchem sich die Farben nicht allenthalben ganz genau feststellen lassen. Es vertritt zugleich die einzig wichtige Art aus dem äusserst geringen Reste der Lepidopteren-Ausbeute, welcher bei dem Ueberfalle der Expedition des Grafen Joachim Pfeil durch die Eingeborenen aus dem Innern der Insel gerettet wurde.

Ich benenne die neue Art zu Ehren des sehr verdienten Forschers. Sammlung Honrath.

*Amnosia Martini* n. sp. Deli, Sumatra; Borneo mer. or.

Mit *A. Decora* nahe verwandt, unterscheidet sich aber von dieser durch Folgendes:

Der Aussenrand der Vorderflügel ist grader, weniger nach innen gebogen, der der Hinterflügel runder, mit schwächerer Ausbuchtung der Zelle zwischen Medianast 2 und 3.

♂ Die blaue Querbinde der Vorderflügel heller getönt, im mittlern Theile breiter, gegen den Vorderrand hin schmaler; sie verläuft in diesen in grader Linie (ist also nicht wie bei *Decora* kurz vor dem Vorderrand gebogen) und steht schräger, so dass sie den äussern der 3 nahe der Basis befindlichen kleinen schwarzen Flecken berührt.

Auf der Unterseite der Hinterflügel steht die schmale innere Binde, die bei *Decora* fast von der Mitte des Vorderrands ausgeht, ganz nahe neben der Ocellenreihe und verläuft nicht, wie bei letzterer, fast gradlinig, sondern stark gebogen und wellig.

♀ in zwei Formen, die eine mit bräunlich gelber, die andere mit milchweisser Querbinde, an welcher nach innen die bei *Decora*-♀ stets vorhandene blaue Begrenzung fehlt. Diese Querbinde ist stärker gebogen, nach aussen schwach, nach innen stark gezackt und verläuft unmittelbar unter Medianast 2 vom Aussenrand zur Mitte des Vorderrands. (Bei *Decora* verläuft diese

Binde vom Innenwinkel zum Vorderrand.) Auf den Hinterflügeln markirt sich auch auf der Oberseite die, wie beim ♂, den Ocellen erheblich näher stehende schmale innere Binde deutlich.

Auf der Unterseite der Vorderflügel hat die Querbinde dieselbe zackige Gestalt, wie auf der Oberseite, ist aber bei der einen weiblichen Form, statt bräunlich gelb, chamois. Die Ocellen sind ober- und unterseits bis auf die obere kleinere gleichförmig entwickelt.

Benennung zu Ehren des Herrn Hofraths Dr. med. Ludwig Martin z. Z. Deli, Sumatra, der sich um die Erforschung der dortigen Insektenfauna grosse Verdienste erworben und vor einigen Jahren die neue *Annosia* zuerst von dort mitgebracht hat; die Stücke befinden sich im Museum in München.

In letzter Zeit wurde *A. Martini* auch von Wahnes im südöstlichen Borneo gefunden.

Nach 3 ♂♂, 3 ♀♀ (Sammlung v. Schönberg, — Honrath).

*Limenitis Sibylla* L. var. n. *Stenotaenia*. Krain.

Die unterbrochene weisse Fleckenbinde der Vorderflügel bei den obern 4 Flecken um etwa  $\frac{1}{4}$  und an den untern 3 ungefähr um die Hälfte reducirt, dagegen die ganze Binde der Hinterflügel nur halb so schmal wie bei der Stammform.

In demselben Verhältnisse wie auf der Ober- und Unterseite von *Sibylla* sind die Flecken der Binde der Vorderflügel unterseits grösser und die Binde der Hinterflügel breiter als auf der Oberseite.

Zwischen den obern und untern weissen Flecken der Vorderflügel, also zwischen Medianast 2 und 3, fehlt der die Verbindung andeutende kleine Fleck gänzlich.

Die Grundfarbe der Unterseite ist dunkler und erscheint in der den untern Theil der Binde umgebenden schwarzen Färbung monotoner; der Basaltheil der Hinterflügel ist mehr schieferfarbig.

Diese Varietät wurde von Herrn Stadtrath a. D. A. Streckfuss Mitte Juni in Krain entdeckt, und zwar sowohl im bewaldeten Karst (Gotschee) nahe der kroatischen Grenze, als auch bei Planina im Birnbaumer Wald, also in einer Entfernung von ca. 10 Meilen. An beiden Stellen flog nur diese Form, niemals die Stammart. Unter den 18 gefangenen Stücken befand sich leider kein ♀.

Eine ähnliche Form ist von Herrn Professor Dönitz im südlichen Japan (Insel Kynshin) gefunden worden an Orten, wo auch die gewöhnliche Form fliegt. Die weisse Binde der Hinterflügel der japanischen Varietät ist nur wenig breiter, als die unsrer var. *Stenotaenia*, aber die Färbung der Unterseite ist heller, von der der Stammform nicht verschieden.